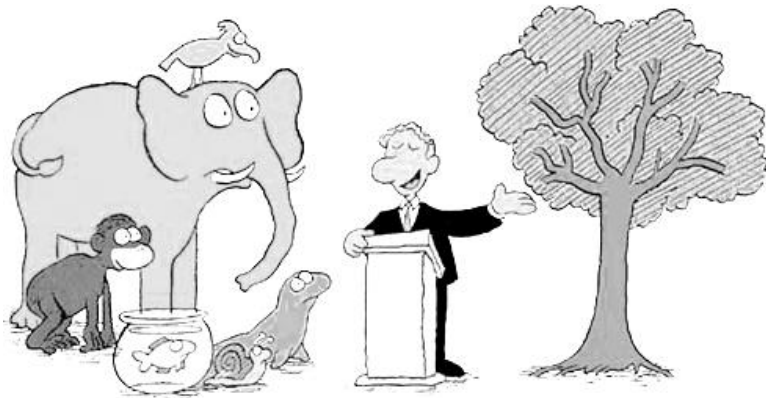


Gerechtigkeit

Ungleiche Wesen gleich zu behandeln, ist nicht Gerechtigkeit sondern Gleichmacherei!



© 2004 petzlog GmbH

*„Damit es wirklich gerecht zu geht,
erhalten Sie alle die gleiche Aufgabe:
Klettern Sie auf diesen Baum!“*

Kompetenz



Soziale Kompetenz

im Hinblick auf die Kommunikation mit anderen und **Reflexion** seiner selbst.

Methodenkompetenz

im Hinblick auf die Steuerung von **Prozessen**.



Fachkompetenz

im Hinblick auf sach- und aufgabenspezifische **Inhalte**.

Johari-Fenster

ICH

bekannt

unbekannt

ANDERE

bekannt



Arena



Blinder Fleck

unbekannt



Maske

**Unausgeschöpfte
Potentiale**

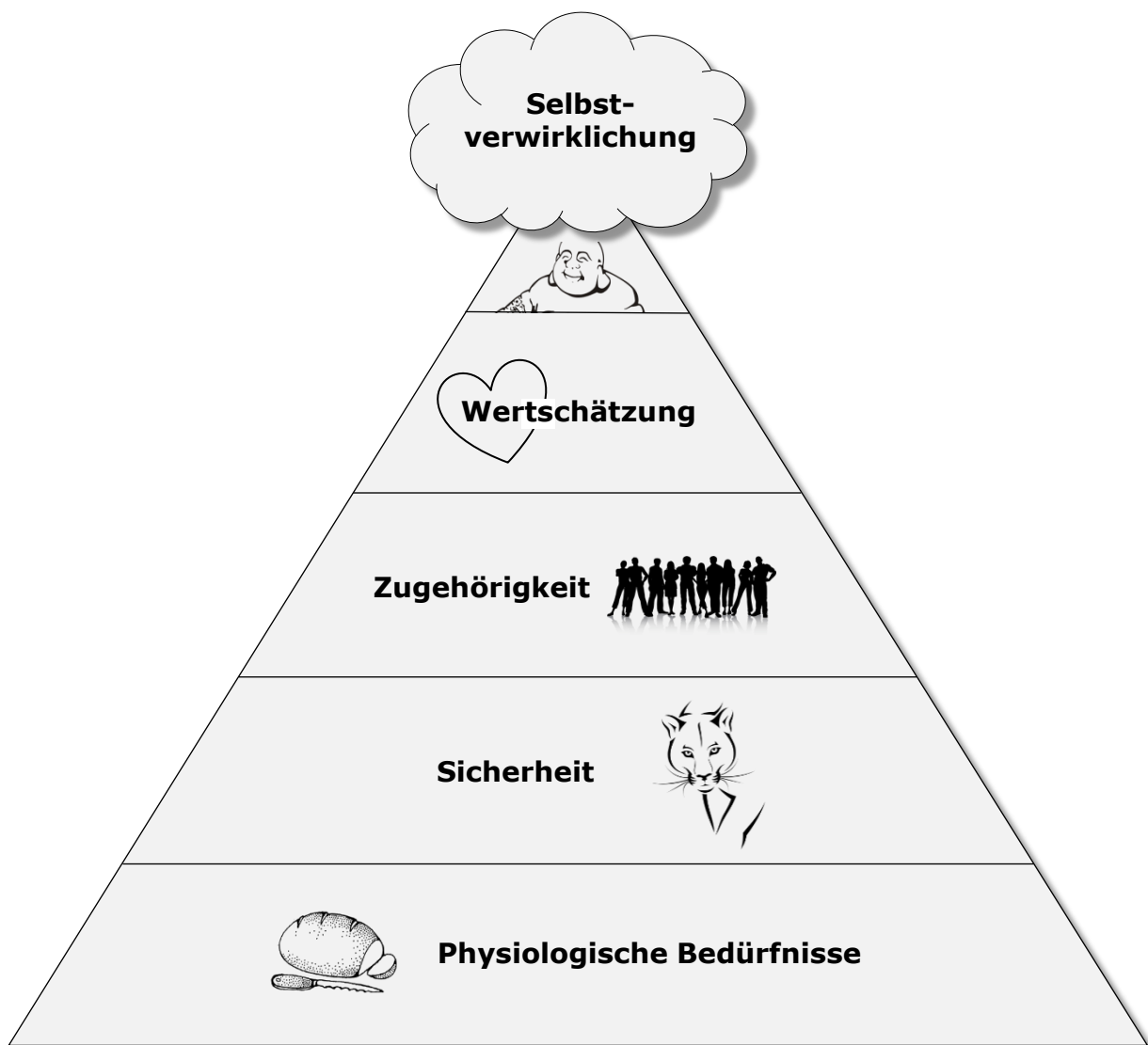


Bedürfnis-Pyramide

nach Maslow

Zentrale Frage:

Welche Bedürfnisse werden befriedigt ?



Typenlehre

Die vier Temperamente nach Galenus

Zentrale Frage:
Wie werden Bedürfnisse befriedigt ?

Choleriker

willensstark, jähzornig
- gelbe Galle -

Sanguiniker

lebenslustig, oberflächlich
- Blut -

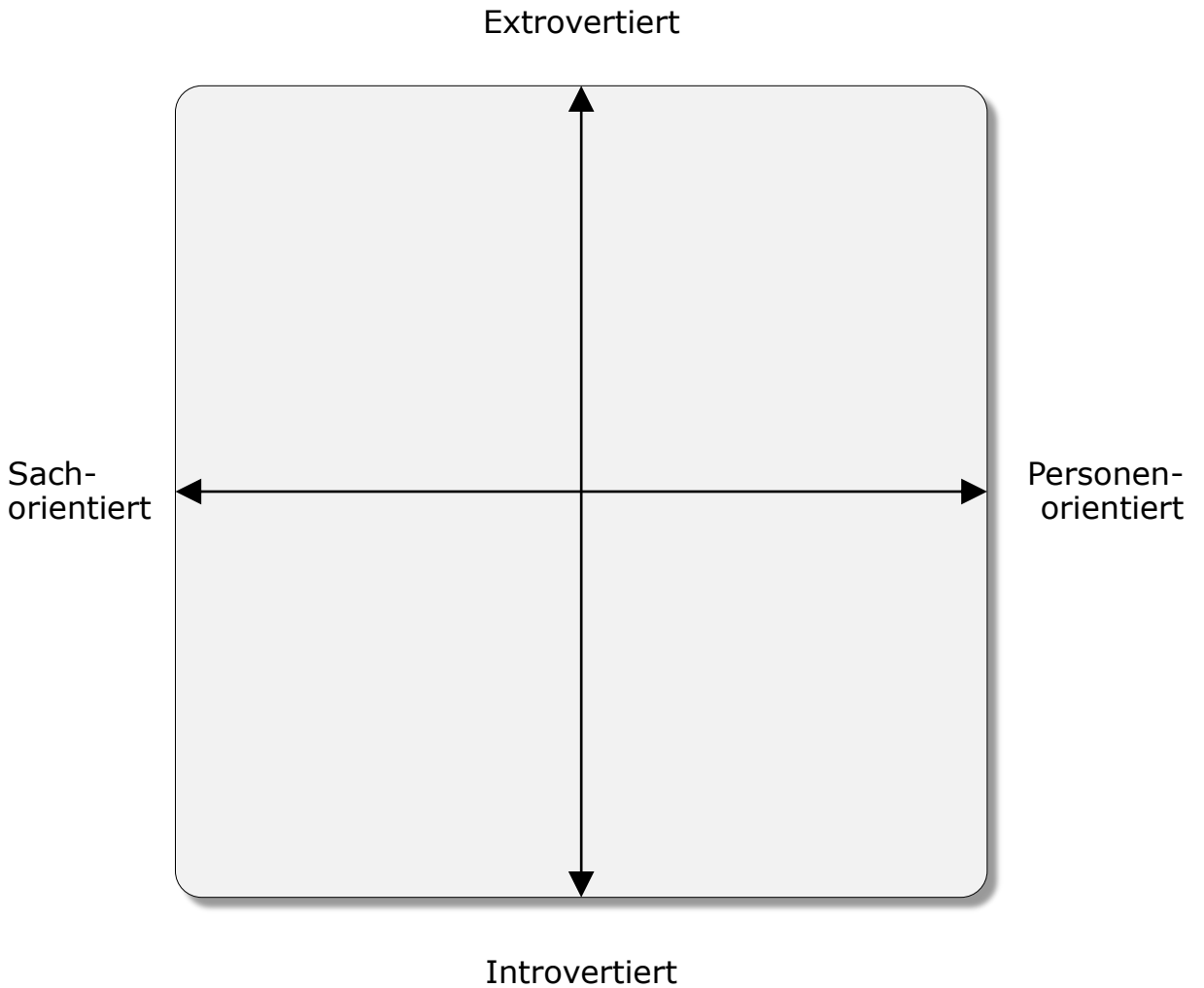
Phlegmatiker

ruhig, gleichgültig
- Schleim -

Melancholiker

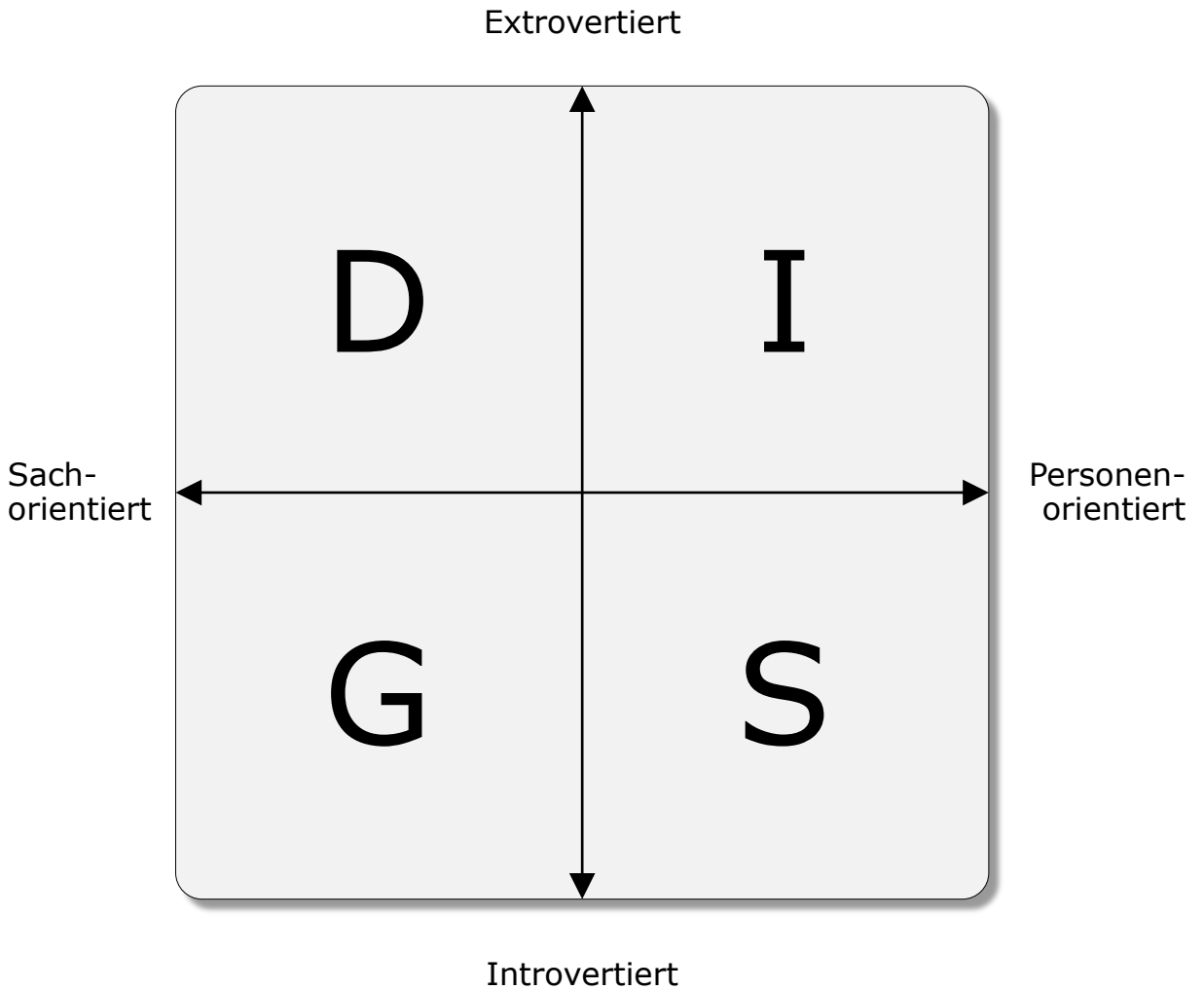
tiefsinnig, idealistisch
- schwarze Galle -

2-Achsen-Schema nach Marston



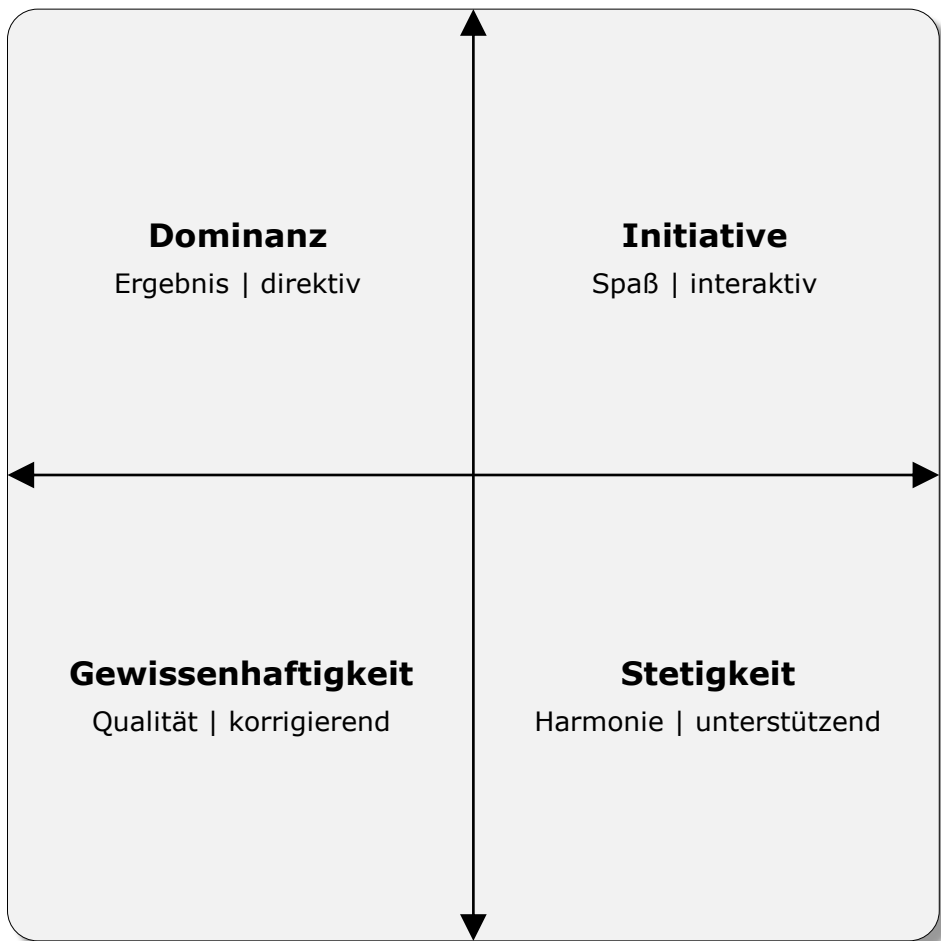
DISG

die vier Grundtypen



DISG

die vier Grundtypen



Dominanz



Kerneigenschaften

- ... Ergebnisorientierung
- ... kämpfen
- ... Macht

Ziel

- ... das Umfeld formen
- ... Widerstand überwinden, um Ergebnisse zu erzielen

Grundbedürfnis

- ... Unabhängigkeit

Motivation

- ... sich mit anderen messen, sich durchsetzen
- ... zeigen, was sie können, sich Respekt verschaffen
- ... erfolgreich und gefürchtet sein

Umfeld-Anforderung

- ... starke, autoritäre Stellung
- ... Herausforderung und Ansehen
- ... Gelegenheit zu persönlichen Leistungen und Erfolgen

Ergänzung durch andere, die

- ... das Für und Wider abwägen
- ... Risiken abschätzen und berechnen

Weiterentwicklung

- ... schwierige Aufgaben
- ... die Einsicht, dass andere Menschen im Gesamtprozess wichtig sind

Initiative



Kerneigenschaften

- ... Offenheit
- ... ermutigen
- ... Spaß

Ziel

- ... das Umfeld formen
- ... andere einbinden, um Ergebnisse zu erzielen

Grundbedürfnis

- ... akzeptiert werden

Motivation

- ... Spaß haben
- ... mit Menschen umgehen, die Gefühle anderer verstehen
- ... in Bewegung bleiben

Umfeld-Anforderung

- ... Beliebtheit
- ... öffentliche Anerkennung der Fähigkeiten
- ... Freiheit von Detailarbeit und Kontrolle

Ergänzung durch andere, die

- ... sich auf eine Aufgabe konzentrieren
- ... sich an Fakten orientieren

Weiterentwicklung

- ... Zeitkontrolle
- ... Objektivität im Entscheidungsprozess

Stetigkeit



Kerneigenschaften

- ... Verlässlichkeit
- ... kooperieren
- ... Berechenbarkeit

Ziel

- ... mit anderen zusammenarbeiten,
um Ergebnisse zu erzielen

Grundbedürfnis

- ... Sicherheit

Motivation

- ... die wahren Gefühle ausdrücken
- ... wichtig genommen werden
- ... Forderungen gegenüber anderen rechtfertigen

Umfeld-Anforderung

- ... Sicherheit, Zeit für Gespräche
- ... geordnete und bewährte Abläufe
- ... Begründungen für Veränderungen

Ergänzung durch andere, die

- ... schnell auf unerwartete Änderungen reagieren
- ... bewusst auf neue Herausforderungen zusteuern

Weiterentwicklung

- ... Vorbereitung auf Veränderungen
- ... Bestätigung der eigenen Person

Gewissenhaftigkeit



Kerneigenschaften

- ... Ordnung
- ... Qualität sichern
- ... Genauigkeit

Ziel

- ... mit anderen über mögliche Konsequenzen von Aktivitäten austauschen

Grundbedürfnis

- ... Dinge richtig machen

Motivation

- ... die Welt verbessern, Fehler ausmerzen
- ... andere fair behandeln, eigene Ansicht rechtfertigen
- ... alles nach einer einheitlichen Vorstellung beurteilen

Umfeld-Anforderung

- ... Sicherheitsgarantien
- ... festgelegte Arbeitsweisen
- ... eine emotional stabile Umgebung

Ergänzung durch andere, die

- ... ihren Verantwortungsbereich erweitern wollen
- ... wichtige Aufgaben delegieren

Weiterentwicklung

- ... Aufgaben, die Detail und Präzision erfordern
- ... Gelegenheit zu sorgfältiger Planung

positives/negatives Framing

Der Dominante

positives Framing

entschieden

schnell

energisch

anspruchsvoll

selbstbewusst



negatives Framing

beherrschend

überfahrend

autoritär

überfordernd

arrogant

Der Initiative

positives Framing

ideenreich

enthusiastisch

emotional

großzügig

einflussreich



negatives Framing

sprunghaft

theatralisch

unsachlich

verschwenderisch

manipulativ

Der Stetige

positives Framing

loyal
kalkulierbar
teamfähig
zuverlässig
geduldig



negatives Framing

unterwürfig
unflexibel
unterordnend
unselbstständig
ausnutzbar

Der Gewissenhafte

positives Framing

genau
systematisch
diplomatisch
beherrscht
analytisch



negatives Framing

pedantisch
unflexibel
umständlich
unbeteiligt
bremsend

„Typen“-Raten

Ich glaube, Sie haben ein hohes ...

D



I



S



G



Selbstbilder & Verhalten

Das äußere Selbstbild

Diagramm I

Verhaltenstendenzen, die für die Umwelt
am ehesten erkennbar sind.

Kontextbezogen und abhängig von den
jeweiligen **Erwartungen der Umwelt.**

Die Kurve ist sehr **dynamisch.**



Das innere Selbstbild

Diagramm II



Verhaltenstendenzen, die für die Umwelt
in Stresssituationen erkennbar sind.

Erfahrungsbezogen und geprägt durch die
individuelle Lerngeschichte.

Die Kurve ist eher **statisch.**

Wer mit wem ?



Verträglichkeit Typen	hervorragend		gut		mäßig		schlecht	
	1	2	3	4	5	6	7	8
D D			Freizeit		Arbeit			
D I			Freizeit		Arbeit			
D S	Arbeit				Freizeit			
D G					Arbeit		Freizeit	
I I	Freizeit						Arbeit	
I S	Arbeit				Freizeit			
I G			Arbeit				Freizeit	
S S	Freizeit		Arbeit					
S G	Freizeit Arbeit							
G G	Freizeit		Arbeit					

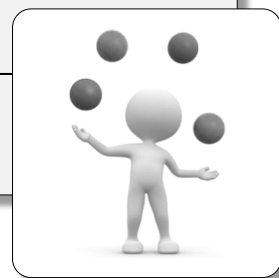
Mögliche Spannungen

symmetrische und komplementäre Eskalation

D D	Je mehr D ₁ versucht, die Situation zu bestimmen, desto mehr reduziert sich die Freiheit und der Einfluss von D ₂ .
D I	Je mehr D sich um die Ergebnisse sorgt, desto mehr sorgt sich I um ein anregendes Arbeitsklima.
D S	Je weniger D zuhört, desto mehr wünscht sich S, richtig verstanden zu werden.
D G	Je schneller D vorgeht, desto gründlicher wird G.



I D	Je gefühlsbetonter I wird, desto ergebnisorientierter wird D.
I I	Je mehr I ₁ im Mittelpunkt stehen will, desto mehr muss I ₂ zurücktreten.
I S	Je schneller I vorgeht, desto mehr wünscht sich S eine bedeutungsvollere Beziehung.
I G	Je impulsiver I ist, desto aufmerksamer wird G für Details.



S D	Je mehr Zeit S braucht, desto geschwätziger empfindet ihn D.
S I	Je bedächtiger S ist, desto ungeduldiger wird I.
S S	Je weniger Initiative S ₁ ergreift, desto mehr Initiative muss S ₂ ergreifen.
S G	Je wichtiger S Menschen und Gespräche sind, desto mehr betont G die Aufgaben.



G D	Je methodischer G vorgeht, desto langsamer empfindet ihn D.
G I	Je mehr G die Details betont, desto kritischer empfindet ihn I.
G S	Je weniger Gefühle G zeigt, desto unmenschlicher empfindet ihn S.
G G	Je korrekter G ₁ vorgeht, desto korrekter will G ₂ sein..



Absichten

(Buch S. 57/58)

Ich möchte ...

1.

.....
.....
.....

2.

.....
.....
.....

3.

.....
.....
.....

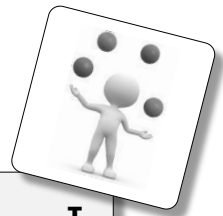
Ich habe meine Absicht ...

.....
um Punkte unterschätzt | überschätzt.

.....
um Punkte unterschätzt | überschätzt.

.....
um Punkte unterschätzt | überschätzt.

DISG-Typen auf einen Blick



D	DI	ID	I
DIG		DIS	
DG	DS	IG	IS
GD	GI	SD	SI
DSG		ISG	
G	GS	SG	S



DISG-Typen auf einen zweiten Blick



Pionier	Vorreiter	Überzeuger	Entertainer
Vermittler		Administrator	
Erfinder	Schrittmacher	Stratege	Harmonisierer
Experimentierer	Gutachter	Spezialist	Helfer
Designer		Praktiker	
Perfektionist	kritischer Denker	Gralshüter	Stabilisator

Vergleichsanalyse

intrapsychische Stressprophylaxe
(Buch S. 199/200)

Absichten
meine Top 3
(Buch S. 57/58)

.....

.....

.....

Überzeugungen
meine Top 4
(fettgedruckt Buch S. 64-67)

.....

.....

.....

.....

Werte
meine Top 4
(Punkt 6 der Interpretationsstufe 4,
Buch S. 72-191)

.....

.....

.....

.....

potentielle intrapsychische
Konflikte zwischen ...

Feedback- & Reframing-“Ecke”

DISG-Sicht Stolpersteine	Feedback Reframing



Mein Ziel,

das ich aufschreibe und dann
sooofort wieder vergessen werde ...



A large, light gray rounded rectangular area containing eight horizontal dotted lines for writing.

Die Schule der Tiere

Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere eine Schule.

Das Curriculum bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen und Schwimmen, und alle Tiere wurden in allen Fächern unterrichtet.

Die Ente war gut im Schwimmen, besser sogar als der Lehrer. Im Fliegen war sie durchschnittlich, aber im Rennen war sie ein besonders hoffnungsloser Fall. Da sie in diesem Fach so schlechte Noten hatte, musste sie nachsitzen und den Schwimmunterricht ausfallen lassen, um das Rennen zu üben.

Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war. Durchschnittliche Noten waren aber akzeptabel, darum machte sich niemand Gedanken darum, außer ... die Ente.

Der Adler wurde als Problemschüler angesehen und unnachsichtig und streng gemaßregelt, da er zwar in der Kletterklasse alle anderen schlug, jedoch darauf bestand, seine eigene Methode anzuwenden.

Das Kaninchen war anfänglich im Laufen an der Spitze der Klasse, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch und musste von der Schule abgehen, wegen des vielen Nachhilfeunterrichts im Schwimmen.

Das Eichhörnchen war Klassenbester im Klettern, aber sein Fluglehrer ließ ihn seine Flugstunden am Boden beginnen, anstatt vom Baumwipfel herunter. Es bekam Muskelkater durch Überanstrengung bei den Startübungen und immer mehr "Dreien" im Klettern und "Fünfen" im Rennen.

Die mit Sinn fürs Praktische begabten Präriehunde gaben ihre Jungen zum Dachs in die Lehre, als die Schulbehörde es ablehnte, Buddeln in das Curriculum aufzunehmen.

Am Ende des Jahres hielt ein anormaler Aal, der gut schwimmen und etwas rennen, klettern und fliegen konnte, als Schulbester die Schlussansprache.